

Chemnitzer Anzeiger.

(Herausgeber und Verleger: A. L. Arretschmar.)

Mit Königl. Sächs. allergnädigster Concession.

Nr. 28.

Bekanntmachung.

Da am 17. dieses Monats in Leisnig der Scheffel Roggen bis auf 8 bis 10 Thaler und Weizen bis auf 9 bis 11 Thaler gestiegen ist, die Chemnitzer Marktpreise des Roggens aber sich bis auf 9 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 9 Thlr. 25 Ngr. — erhöht haben, sonach durchschnittlich

der Scheffel Roggen zu 9 Thlr. 14 Ngr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf.

Weizen zu 10 " 12 " —

mit Einschluß des Fuhrlohns zu rechnen ist, so hat sich die unterzeichnete Behörde von der Unmöglichkeit überzeugt, daß die Bäcker bei der zeitherigen Tare bestehen können. Es sind daher die Preise der Bäckerwaaren von und mit nächster Mittwoch an, bis auf Weiteres, folgendermaßen gestellt worden:

Ordinaires hausbacknes Roggenbrod:

2 Pfund 31 Pfennige

4 " 62 "

6 " 93 "

Feineres Roggenbrod:

2 Pfund 34 Pfennige

4 " 68 "

6 " 102 "

Weisse Waare:

auf 12 Pfennige Semmel 15 Loth

" 6 " " 7 $\frac{1}{2}$ "

" 3 " Weißbrod 5 "

" 3 " Süß- oder Dampfbrod 4 Loth

Dagegen sollen aber die Brodmarken zu Unterstützung der Unbemittelten im Werthe von 1 Neugroschen, jedoch nur für jetzt, bis auf Weiteres, auf

Zwei Neugroschen

von und mit nächster Mittwoch an, erhöht werden, zu welchem Zwecke jedoch diese Brodmarken noch besonders abgestempelt worden sind, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Chemnitz den 19. April 1847.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

S. R. Schanz.

Vergleichung der Brodtaren.

Bei der jetzigen, schwer lastenden Zeit ist es natürlich, daß viel von frühern theuern Zeiten gesprochen wird. Je weiter eine solche theure Zeit in dem Gedächtnisse zurücktritt, desto unzuverlässiger werden gewöhnlich die Nachrichten, die sich so von Mund zu Mund fortpflanzen. Daher kommt es auch, daß oft ungläubliche, ja ganz unwahre Sachen erzählt werden. Mitunter trifft es sich, daß, wenn Vergleiche angestellt werden, manches Gemüth ängstlich, ein anderes unmüthig wird, und oftmals die unbilligsten und ungegründetsten Urtheile gefällt werden.

Insbefondere wird jetzt viel von der Theuerung im Jahre 1817 gesprochen. Der Einsender hat zum Besten schon sagen hören, damals sei das Gebäck wohlfeiler gewesen, als jetzt. Theils um zu sehen, wie sich die Sache eigentlich verhält, theils, weil es an sich schon nicht uninteressant und in mancher Beziehung auch höchst belehrend und beruhigend ist, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen, hat der Einsender die Bäckertare von 1817 mit der gegenwärtigen verglichen. Da hat sich gefunden, daß nach dem Chemnitzer Anzeiger vom 19. April 1817 an diesem Tage folgende Taren bestanden haben.

Es kostete:

1 Dödn. Scheffel Weizen 10 Thlr. 14 Gr. — bis 10 Thlr. 20 Gr. —, nach jetzigem Gelde 10 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. — bis 10 Thlr. 25 Ngr. —
 1 " " Korn 8 " — " — bis 8 " 18 " — (8 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. —)
 1 " " Gerste 6 " 6 " — " 6 " 10 " —

Das Brod kostete:

2 Pfund hausbacknes Brod — 2 Gr. 11 Pf., nach jetzigem Gelde — 3 Ngr. 6 Pf.
 4 " " " — 5 " 10 " " " — 7 " 3 "
 6 " " " — 8 " 9 " " " — 10 " 9 "
 — " 3 Loth Weißbrod — " 3 "
 — " 5 " Semmel — " 6 "

48. Jahrg.